

- Beder Nachdrud aus dem Inbalt biefet Blattes wird gerichtlich verfolgs. (Wefen bem 16. Junt 1801.)

lfige Zwerg-Phönie.

Hande. (Dit Abbildung).

prochenen Rupraffen gablen bie ir, Die wir in ber heutigen Ab-Lefern vorführen, nicht; benn m find fie gunachft nur flein und ber viel Fleisch noch große Gier, mfalls nur mäßig groß ist; aber Trinnph menschlicher Züchtungsnd ebenfo eigenartig als hubich ihrer Ericeinung und ihrem

en, die fie an und Unterund fonnen Bebarf einer und Sühnerie find deshalb einer hubichen ierem Garten, eren Laufplas erstomm nicht hten, gu emp= ihnen genügt or, ber feinen 111 haben unentbody bie langen welche die berfelben Rafen fauber,

mzerstoßen fich

Raffe, welche in Japan herbor-twa 80 Jahren burch beutsche eingeführt worden und hier Bollfommenheit herangegüchtet leich bei ihrem erften Ericheinen as größte Auffehen durch ihre en Febern eine Länge von zwei darüber erreichten. So lang nüber erreichten. lang Schmange ber Bwerg-Phonix et wir fahen boch fcon folche, Meter Lange, mas bei ihrer viel fagen will. Gie fommen atiger Gefieberzeichnung vor, ind bie goldhalfigen ober

Rampfern gleichen, und die filberhalfigen, deren bahne ichwarze Bruft und ichwarzen Schwanz mit weißem Ruden, ebenfalls weißen, ichwarze gestrichelten Sals- und Satielbehang verbinden, während die hennen gleichfalls weißen, schwardgestrichelten Salsbehang mit graugerieselter Ruden- und Fligelzeichnung, weißem Schaftfirich auf ben einzelnen Febern und lacheroter Bruft zeigen. Ein Stautm Diefer gierlichen Suhner auf faftiggrunem Rafen bietet ein ungemein liebliches, farbenfattes Bilb. Racidrift ber Rebaftion:

fie boch einen lebhaften Reig ber Kriegegeit will man überall Suhner haben; er ausüben, die weniger bes auch im Stadthaushalt, wo es nur zu haufig sier ausüben, die weniger des auch im Stadthausgan, wo es tat zu ganns tonnen, die verlante nase und bie und Kale und Ka

hanjig beobachtet wird, so ist boch im Falle einer Einwanderung die durch diese Tiere bewirkte Belästigung und Schädigung des hauskaltes eine so große, das unter Unifanden das Leben darin jur hölle werden sann. Dazu kommt noch, daß die Getahr einer durch die Wilben verursachten Erkrantung der das hauswesen teilenden Personen nicht ganz von der hand zu weisen ist, wenigstens beriecktet die Literatur über einige Hälle schwerer Kransheit, die der hinzugezogene Arzt als durch Milben veranlaßt bezeichnet, was dadurch Bestätigung sindet, als die rätselsgeten Kransheitsödle nach Bohnungswechsel aushörten. Bohnungswechsel aufhörten.

Es find im wefentlichen vier Milbenarten, bie in ben menichlichen Bohnungen sich einbürgern können, die befannte Rafe und die Mehlmilbe, die, wie ihre Namen jagen, auf Mehl und Kale

> unter einem Willimeter lang, von weißlicher bis gelblicher Järbung und länglicher Geftalt. Die Hausmilbe (siehe umftehende Abbildung) ist die verbreitetste Art, und da infolgebeisen über jie die meisten Biagen laut werden, joll nur diese hier eine furze Besprechung erfohren. Das mönnliche Terr eriahren. Das männliche Tier wird 0,3 bis 0,4 mm, bas weibliche 0,4 bis 0,8 mm lang: bas Ei mißt in ber Regel 0,1 mm. Die Färbung ist verlgrau. Die beigegebene Möbilbung eines Weibchens der Hausmilbe in starter Vergrößerung gibt beim Gebrauche einer guten Lupe bie Möglichfeit, das lebende Tier banach zu bestimmen (vgl. H. Ludwig, "Die Milben-plage" S. 8 Abbildung 3). Die Hausmilbe hält fich besonders in Polftermöbeln auf

und lebt hier vom Gette ichlecht

und ledt hier vom Hette ichtecht gereinigter Roßthate, von Seegras und anderen pflanzlichen Fillmitteln; ferner nährt sie sich von trockenen Früchten, eingemachtem Obst und Süßigfeiten aller Art, auch trockene anatomische und tierkundliche Sammlungsgegenstände werden von ihr angenommen. Die ungeheure Bermehrung dieses Tieres veranlagt es, sich bei Nahrungsdieses Tieres veranlaßt es, sich bei Nahrungsmangel auch an sonst nicht beliebten Gegenständen zu vergreisen, so daß man wohl sagen dars, daß die die die menichlichen Bohnungen heimsuchenden Milbenarten von und auf allen sich zersehenden tierischen und pflanzlichen Stoffen leben. In bieser starten Vermehrung und Anspruckslosigfeit liegt die größe Gesahr der Milben sür die menschlichen Niederlassungen, die noch dadurch erhöht wird, daß es sast unmöglich sit, sich dieser Tiere zu erwehren. Die Einschedpung erfolgt wohl meik duch Bolstennöbel, altes Mehl, holt; dann aber auch durch Fluginselsen und Neine Säugeriere,



Sitterbalfige Zwerg-Phonis.

fe find getreue Abbilder ber eheften Erfolg haben. Natürlich muß man ffe, welche in Japan herbor- feine Anfprüche auf Gierertrag fehr und bie Natürlich muß man auf Fleischnupung fo gut wie gang jurud-ichrauben. Zumeift wird man in ftabtischer Wirtichaft wohl auch bie ntehrjährigen Sausgenoffen nicht gern verzehren wollen. Unter folden Gefichtspunkten ift bie Saltung ber Bwerg-Phonix ficher gu empfehlen.

Milbenplage.

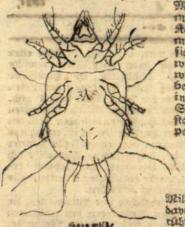
(Mit Abbilbung. Bugleich Fragebeantwortung.)

Bon Beit gu Beit tommt an bie Schriftleitung tiger Gesiederzeichnung vor, ind die goldhalfigen oder die in der Zeichnung den zechtigung hat. Wenngleich glücklicherweise das Ftalienern oder goldhalfigen massenhafte Bortommen von Wilben nicht allzu

vie Lagen, Ratten, Mäuse usw. Eine besonders Vanerlarde der Milbe vermag sich nämlich an die Haare dieser Tiere anzuklammern, was um so Frate bieser Tiere anzuklammern, was um fo beachtlicher ist, als diese Dauerlarve eine außer-vedenkliche Lebenszähigkeit besigt. Schmaroper im eigenklichen Ginne des Wortes sind die Haus-

meiben nicht.

neilden nicht. Die bevorzugten Rahrungstreittel unferer Wellben gestatten in gewissem Grade, einer Einschleddung entgegenzuwirten. Neue Bolstermöbel urüssen die längere Zeit siehen bleiben. Eine solchem bützen nie längere Zeit siehen bleiben. Eine solchen ditzen nie längere Zeit siehen bleiben. Eine solchen ditzen nie längere Zeit siehen bleiben. Eine solchen Falle sind auch die Bolstermöbel öfter zu lüsten und zu klopfen. Völlig zuverlässig sind aber die Berel intungsmaßregeln leiber nicht. Ist eine Eine schleddungen des Prosessors F. Ludwig nur ein Vestellungen des Prosessors für Geweseltschlenkoss. Bur Desinfeltion ift notig, die betreffenden Gegen-ftände in luftbicht ichließenden Kälten den Dämbfen des erwähnten Stoffes auszulezen und fie dann gehörig zu lüften, da der Geruch des Schwefel-tostenkoffes iehr unangenehm in Alle anberen obsensioffes fehr unangenehm ift. Mittel, wie For-



Saus mille (Tyvoglyphus siculus).

nalin, Lyfol, Karbol, Subli mat ufiv., haben als völlig wirtungslos er wiesen. Leider bedingt die Des-Leiber infektion mit Schwefeltohlen-ftoff den Transport ber Möbel einer Anstalt; die in der Boh-

befindlichen Milben werben babon nicht be-rührt und befallen nur zu leicht

rung selbst

die foeben gereireigten Möbel wieber. Aus feuchten, ichlecht ge-tufteten Wohnungen wird man bie Miben faum vertreiben tonnen, da bleibt nichts weiter als der Umgug mit Desinfeltion bes gesamten Mobiliars ruahrend besselben. In es möglich, die Bohnraume völlig auszutrodnen, viel Luft und Licht Sauberleit, so ist einige Bahrscheinlichseit ba-für vorhanden, der Milbenplage Herr zu werden. Es werden Fälle berichtet, in denen das plöstige und fceinbar unvermittelte Berichroinben ber

ben toohl auf die in der erwähnten Richtung verwandte Sorgfalt zurückzuführen ist. Bedauerlich ist, daß das Reichzgesundheitsamt die Berjuche zur Bekämpfung der Milbenplage, zu denen Professor Ludroig anregte, noch nicht vorgenommen hat; auch die Literatur läßt völlig im Sticke. Zwar sinden sich zohlreiche Mitteilungen über das Austreten von Milben in Bohen ungen uber das Austreten von Milben in Bohen ungen uber das Austreten von Milben in Bohen nungen ufw., alle aber iprechen von der Birlungs-tofigfeit ber Abwehrmaßregeln. Es läge im Intereffe der von der Milbenplage Betroffenen Inigfeit ber Abwehrmaßregeln. Es läge im Interesse der von der Milbenplage Betrossenen, rvenn sie ihre Ersahrungen der Schriftleitung dieser Zeitschrift mitteilten; Bersasser ist gern bereit, sie alsdaren nach Sichtung weiteren Areisen mit-Pot.

Steinere Matteilungen.

Die Dampfigfieit der Pferde hat ihre Urfache Pie Pampyseit or Fierde hat ihre urjache in der Uberatheitung und schlechten Berdanung. Bei Pserden, welche an schlechter Berdanung leiden, kann man die Krantheit sehr leicht durch Uberanstrengung bei vollem Magen hervorussen. Eine besondere Art der Dämpsigkeit ist das sogenannte Robren, das seinen Sie im Kehlfopf ober in ber Luftröhre hat. Im Bustionde ber Ruhe merkt man bas Leiben fast gar nicht, nur bei schneller Gangart vernimmt nem bei jedem Atemgug ein pfeifendes Geräufch, und die Ruftern werben ebenfo wie bei der gerobhnlichen Dannpfig-teit bedeutend erweifert. Bei jeder Dannpfigteit tans Atenmot bis zur Erstickungsgesahr eintreten. Das Itohren sann leicht durch zus einge Geschirre ober Achtrienten verursacht werbers. Die Fütterung

bampfiger Bferbe muß eine forgfältige und gute ein und ziehen bas Trommelie fein. Das Futter darf reut in tleinen Portionen schaft. Dem Auftreten dieses in gereicht werden. Bieles Saufen und ftart blähenbes daher am besten dadurch bor, de Butter ift gu bermeiben. Trachtige Stuten und fehr fette Bferbe haben übrigens auch oft einen furgen Atem, ber aber nicht mit Dampfigfeit zu verwechseln ift. 9t.

Ein ficeres Beiden des bevorfiegenden gatbens. Es gibl Falle, in benen man ben genauen Beitpunft bes Ralbens richt miffen tann. Richt immer find die Strammfjelt bes Cutere, Ginfallen ber Geiten bes Tieres in ber huftengegenb, fühl-bares Schlagen bes Ralbes im Mutterleibe, Borhanbenfein von Mild in ben Strichen uim. fichere Angeichen für eine bevorstehende Geburt. ungeigen für eine bevorschende Gebutt. Auch fenft tommt es vor, daß eine Kul den Kalbetag um einige Tage übergeht. Höufig geschiebt dies bei der Geburt sehr frarfer männlicher Kälber. Auch in diesem Falle ist ein sicheres Anzeichen erwünlicht. Man hat nun ein solches Zeichen in der Gehne, welche von der Schwanzwurzel nach dem außeren Bedenknochen geht. Ift biefe lieine Gehne noch hart und ftraff, fo fteht ein unmittelbares Kalben noch nicht bevor; ift sie jedoch weich und nachgiebig, so saibt die Kuh sicher innerhalb 24 Stunden; ist die Sehne ganz verschwunden, so ist das Kalben in wenigen Stunden zu erwarten. Durch wiederholtes Befühlen der Sehne kann

Durch wiederholtes Befühlen der Sehne tann man fich demnach Gewischeit über den Zeitpunkt des Kakbens verichaffen. M. M. Fränkwaster für Scweine. Das Walfer ist für dem Tierkörper ein direktes Kahrungsmittel und hat daher für diesen dieselbe Bedeutung wie die sesten Rahrungsmittel. Merkwürdig ist es, daß dieser von der Wissenschaft aufgestellte und bon der Erfahrung bestätigte Sat von vielen Landwirten bei der Schweinezucht nicht beachtet von vielen wird. Zwar werben andere Sanstiere, wie Perde, Rindrich und das Geflügel, regelmäßig mit reinem Baffer verseben, aber ben Schweinen wird es vielsach vorenthalten. Durch das Basser wird aber ber Säftegufluß im Körper ermöglicht, und baber schädigt Bassermangel ben Stoffund daher ichäbigt Wassermangel den Stoff-umsatz und Stoffansatz auch bei den Schweinen. Iwar wird auch mit der sesten Nahrung den Tieren etwas Wasser zugeführt, sedoch nicht in genügender Menge. Das Fehlende muß daher durch die Tränte ersetzt werden. Ich kann daher raten: "Bergest bas Tranten ber Schweine

Jur Besandfung der Sauferschweine. Mit bem Absehen ber Ferfel ift ber schwierige Teil ber Aufzucht überhanben; benn sind biese bis babin gut gebieben, jo bat man nennenswerte Berlufte nicht mehr zu befürchten, vorausgejest natürlich, bağ bie Tiere auch weiterhin forgfältig gepflegt verben. Das beste Futter neben abgerahmter ober verdkunter Mild ist Gerste und hafer. Da es leiber daran jest sehr mangelt, so wird man bald zur Grünfütterung von Comiren und Flee greifen müssen. Auch können die Ferkel bald gequetschte, gebämpste oder gesochte Kartosseln erhalten. Möhren sind ebenfalls ein geeignetes Furter, ebenso Küben. Un Stelle von Gerste kann man auch Kleie verabsolgen, serner auch etwas Leintuchen. Sind die Tiere drei die vier Monate alt geworden, so fonnen sie and saire Mild, die ihnen früher nicht bekömmlich war, erhalten, daneben Kartosseln und Kleie.

Abwedselung bei ber Falterung der Ziegen. Wenn auch die Ziege nicht sehr anfpruchsvoll ift in bezug auf die Art der Futtermittel, und burch die Riege noch manches ausgenust wird, was fouft verloren ware, jo ift bas Tier bod bantbar für Abwechselung im Futter. Ohne daß die Fütterung Abdechjeung in hinter. Line das die guttering irgendrie verteuert würde, fann man innerhalb gewisser Zeiträume, vielleicht von zwei zu drei Bochen, mit dem Futter, desonders mit dem Beifutter, wechseln. Die Ersahrung hat gezeigt, daß die Milchergiebigleit dei den Ziegen bester ist, wem eine solche Abwechelnug stattsmoet. Hat man im Winter die Bahl, auch zwischen verstand Milater werd Weutelarten die verschaften ichiebenen Ruben- und Burgelarten bin wieber wechseln gu tonnen, fo follte bies mind nicht unterlaffen werden.

Gorenrande ber Raninden cine Krantheit, die fehr häufig auftritt und durch eine Art Saugmilben herborgerufen wird, welche fo flein sind, daß man sie mir dem blogen Auge faum mahrnimmt. Sie werden nur durch Berrühnung mit erkrankten Tieren übertragen und siedeln sich in der inneren Ohrmuschel an, wo sie zunächst heftigen Judreiz verursachen und Borten dichen; oftmals aber dringen sie tiefer jede Berührung mit fremden & Sind Kaninchen an Ohrenraul weiche man die Borten mit 6 Dhreitranh warmem Seifenwaffer und fuche fleinen Stäbchen die Borten gur man die Ohren mit lauwary wascht, bent man auf 100 g gesetzt hat. Wenn wie jeht & mangelt, so kann man die s sofort anwenden. Geschieht täglich, so wird das itbel in Wochen befeitigt.

Bie benimmt man den bennen Go fehr es in ber Beit ber Auf So sehr es in der Zeit der Aufaus erwinscht ist, an brutlustigen Mangel zu leiden, so unerwinscht Brutlust zur Unzeit, besonders im twenn die Gennen, anstatt sleisige tätig auf den Restern liegen, wa den schweren Rassen, die well Affansig der Fall ift. Wan entben häufig der Jak ift. Man entbei ichnterzlich und muß bie Bennen baher fucht man fie zu entwöhner wieber zu legen beginnen; boch ungeeignete und felbft icabliche Mittel angewandt, wie bas Gint taltes Baffer mit bem hinterleib. Erfältungstrankheiten nach fich sie gar das Berprügeln ber Hennen. Britluft austreiben, so gelingt bie möglichst balb nach bem Eintitt Man sperrt eine solche henne einem fungen, feurigen hahn in ein, der keine Sitzgelegenheit Sitsftange enthält; gewöhnlich ift & swei bis drei Tagen die Brutluft Ein anderes Mittel besteht barm Raften gu feben, beffen Boben am roft besteht, unter bem Gutter m gefäße aus einem Brett, bamit m Diefen Kaften bangt man fo auf, barunterftreichen fann, alfo min 20 cm über bem Boben. Die Tien ebenfalls in wenigen Tagen bie fangen balb wieber an zu legen wenn der Kasten groß genug ik, Hennen in demselben unterdring Scheidervände aus Brettern vonein weil sich sonst gerne eine auf die

Aftoder an Osasaumen fin und führen ein schnelles Absterben herbei. Sie entstehen meist du Entfernen überflüssiger Nie und der durch die Entfernung veran Berben bie Bunden nach glatten Teer ober bider Olfarbe bestrichen fie, ohne Aftlöcher zu bilden. nicht, fo beginnt die Wundstelle gi und Feuchtigfeit bringen immer es entsteht das Astloch. Sind et vorhanden, so sollen sie von ih Inhalte besreit, scharf ausgekrapt, m ausgepinselt und entlich mit werden. Es wird fo ein Luftabid bie Fäulnis geht nicht weiter. Im aber dringt die Fäule nach und nach bie Bäume werden hohl, fterben fallen ben Stürmen gur Beute.

Bei der Bemafferung des Gen großer Bert auf die Beichaffenb Als schablich muß fold su legen. feben werden, welches Gatze Stoffe, wie Gifen, Bittererbe, Go fauren Ralt, in größeren Mengen n und Leitungswaffer find an biefen als Regen- und Flugwaffer, wesh als Regen- und grubtenifferung 30 erstere. Durch längeres Stehenla sammlern und Tonnen läßt sich Quellwasser weich machen, da sich Ralf zu Boben ichlägt. Ebenjo fam gemacht wetben. Auch Duellwaff tohlenfauren Kalf. Durch Stehe Sonne sest sich ber Kalf ab, und gle bas Wasser eine für die Pflan Temperatur.

Raniuchenpfeffer. Die Rui in Stude geschnitten und 24 bis ? Effig nariniert. Die hierauf abgeto

den angebraten, mit Mehl baben, und zwar ift dies wiederholt vorzumehmen, natürlich sind sie warm zu halten. Dr. Bl. zugen kraften beiten beiten beiten beit einigen tweit werden und nicht zu weit vorzeschritten ift. Dr. Bl. Frage Nr. 194. Einem Hunde gehen seit hängenden Flügeln und leiden an Duchfall. Frage Nr. 194. Einem Hunde gehen weit aus. Breifigung, so gibt es ein Mittel zu kraften beiten gang helt, zulest dau. pignons dur Berfügung, so gibt u bem Gericht, wodurch dasselbe wird. Ein sehr wohlschmenkendes, A. R.-Friedenau.

ifgen. 50 g getrodnete Bilge germem Baffer ichnell ab, weicht narmen Abaffer igniel ab, weigt ichrere Stunden, jest sie in dem aufs Feuer, gibt Salz, einige etwas feinen Pfeffer daran kiese weich. Darm nimmt man sie und hadt sie fein. In der zurüchnishe löft man einige Brühwürfel, ponthereitete Grauven hinein, tocht im an und langjam weiter, gibt und die feingehadten Bilze dazu ericht langjam gar werden. Hierauf e auf einer Schuffel an und belegt jemen Scheiben leicht angebratenem A. M., Friebenau.

onrten. Gine wenig belannte en jahrelang halt bar einzulegen, ift Mittelgroße grine Schlangen-d fleinem Kernhans schält unb in zwei Finger dide Scheiben, die Salz bermischt, einen Tag und eine ist. Darauf läst man die Gurten-Geinentuch abtweinen und padt nb mit einer Schicht in Scheiben pend nitt einer Schicht gewürseltem ib einer Schicht Senkförner ein. nam guten Weinessig zum Kochen heiß über die Gurten, welche er od überragen muß. Um vierten giegt ihn wieder über die Gurten. gen wird das Abtochen des Essigs rholt. Da der austretende Gurten des Effigs milbert, fügt man jest erglas voll reinen Effig hinzu. Dieses der Effig nach dem Auftochen gänzlich wenn er auf die Gurten gegoffen inbet man die Topfe mit Babier gu einem fühlen, aber luftigen Reller bet ben Gurten freht, ba lettere fich ten fonnen. 21. Br.

frage und Antwort.

Ratgeber für jebermann.

Katgeder für jedernicht ist der lange bie bei Auflage unferet Blaites sein lange bin die Fragebeantwortung sie den Leser unt bieflich erfolgt. Es werden dader auch nur with, demen 30 As. in Friefmarken dei-kir sinde dann aber auch jede Prage direkte Ukemein interesserenden Frageltellungen werden Ukemein interesserenden Frageltellungen werden genndlicht und beachtet.)

n 192. In meinem geräucherten n ben Spediourfeln ber Rotwurft the Fleden und Streifen, die rangi-haben. Gefalzen ist die Ware ge-mliegt das? Fran E. Sch. in L.

Die gelben Flede in dem Spedige Geschmad rühren von der un-ubervahrung her. Der Sped hat kund gehabt und ist jedenfalls nicht gelagert worden. Ebenfalls die ähler wird sich wohl kann beseitigen

193. Meine Ruden verlieren am flen Stellen ericheinen weißlichgelbe leinere und großere Blafen. Gins werben, wenn nicht alle. Lägt Mittel anwenden? D. in II.

dagegen? F. N. in Z Antwort: Es wird fich um den gewöhnlichen kurdiskernförmigen Bardwurm bandeln. Um ihn adzutreiden, gibt man einem kleinem Hunde 2 g. einem mittelgroßen 4—5 g, einem großen 6—8 g Kamala mit Wilch ein. Dr. H. Frage Nr. 195. Eine französische Widderhäim, leidet seit Mitte März an Schnupsen; trosdem ich die Kale mit Salzwasser, Alaumvasser umd Zi-tronensast gewaschen habe, bleibt dieselbe immer naß; auch nieß die Hössen, bleibt dieselbe immer weißer Schleim. Acht Junge, welche sie am 26. März geworfen hat, sind munter. Kann ich die Hösse

nas, auch nieft die Halt Junge, welche sie am 26. März geworfen hat, sind munter. Kann ich die Hägen wieder belegen lassen, oder soll ich sie schlachten, ikt das Fleisch genießbar? Sie ist gut gemästet und verschnicht tein Futter. Fr. E. Sch. in D. Antwort: Da die Häsin schon über drei Monate an Schnupsen leidet, so ist kann anzunehmen, daß derselbe durch irgendwelche Behandlung beseitigt wird. Sie können ja noch einen Bersuch machen, indem Sie zu gleichen Teilen Eufalyptus- und Kantvierol mengen, tüchtig schieft kind der die der Angen keine Bekerung ien, so ich der die die Konsen sie der Angen keine Besterung ein, so ichlachten Sie die Häsenloch träuseln. Tritt nach der die die Häsen, so ich der Ungen angestelt werden. Da sie in gutem Fleischzustande ist, so wird sie auf diese Beise am Fleischzustande ist, so wird sie auf diese Beise am besten verwertet, denn das Fleisch können Sie ohne Bedeulen genießen.

Krage Nt. 196. Ift ein Rährwert bei Bohnen-

ohne Bebenken genießen. Dr. Bl. Frage Rt. 196. Ift ein Nährwert bei Bohnen fraut und hulfen vorhanden, und eignen sich

ohne Bebensen genießen. Dr. Bl.

Frage Nr. 196. Ist ein Rährwert bei Bohnenstraut und Hüssen vorhanden, und eignen sich biese Etosse dei der jedigen Futterknappheit als Schweinesutter? Und ist es möglich, dieses Kraut bzw. diese Hüssen Sentot auch an Ziegen und Kaninchen sittern?

Antwort: Ganz gleich, was unter "Gaatbohnen" hemeint ist, kraut und Hüssen aller Bohnenarten haben immer und jetzt bei der Futterknappheit erst recht— einen uicht geringen Futterwert, allerdings am weuigsten sitt das Echwein; im geschwetenen und noch bester im seingemahlenen Zustand noch am ehesten. Ziegen und Kaninchen werden in der Rot das getrodnete Kraut und die getrodneten Philien auch unzerkeinert freisen und dann günstig verwerten. Schweten in den hahen sie sehr troden sind. An der Sonne sie so troden zu bekommen, dürste schon ingendwie mit kinstlicher Wärme nachgeholsen werden. Dies besonders dann, wenn das Mahlen bzw. Schvoten auf einer gewöhnlichen Mühle vor sich gehen soll.

Frage Ar. 197. Ich habe vier Bachen alte

bziv. Schroten auf einer gewöhnlichen Mühle vor iich gehen soll.

Frage Ar. 197. Ich habe vier Wochen alte Butenlüden, von benen eins seit zehn, ein anderes seit vier Tagen ertrankt ift. Sie atmen schwer, haben den Schnabel viel offen, und es läuft ihnen eine klebrige Flüffigkeit aus der Rase und den Augen geschreiben.

Augen, auch ind die Baden unter den Augen gesichwollen. Ich kann die tranken nicht von den gesunden Küden trennen, da sie noch von der Heumen gesührt werden. Ich wasche sie zweimal täglich mit Kamillentee. Fr. E. S. in B. Antwort: Ihre Putenküden leiden an ankedender Nasenschleinhautentzündung (Schnupsen), wenn nicht gar an Dipsicherie, was ohne Angenscheinnahme nicht mit Sicherhen zu entscheiden Im besten ware eine Trennung der gefunden von den erfrankten Tieren; wenn dies nicht ducktguführen ist, so sesen Sie die Baschungen mit Kamillentee bei den noch nicht erkrankten Tieren fort; bei den franken mussen Sie schärfere Mittel wie Wafchungen ber Rafenlocher, bet Schnabelhoble und ber Augen mit zweiprozentiger Kreolinsofung in lauwarmen Waser. Auch in ber Die Krantheit Ihrer Küden ist die Flechte, welche durch einen Tier miberdragen wird. Trennen Sie den Stall oder das Küdenheim, lenkelben, insbesondere alles Holzent beiset igner Michen, insbesondere alles Holzent bindelben, insbesondere alles Holzent binselben, insbesondere alles holzent beiser süger Magermileh aufgeweicht und kräftig ausgedrückt, oder leicht aufgebochte hafers oder Buchweizengrühe oder bergeichen, ist zu reichen.

Zwei sind schon eingegangen; die Käntme waren ganz hell, zulest blau. A. H. D. in B.
Antwort: Die Tiere sind warm zu halten, vor Rösse zu schülen und knapp, aber mit leicht verdaulichen und kopsenden Mitteln zu füttern, möglichst auch mit gefochten Hitteln zu füttern, möglichst auch mit gefochten Hitteln zu füttern, möglichst auch mit gefochten Hitteln Zu füttern, möglichst auch mit gefochten Seie denselben leicht auf; sonst geden Sie geröstete Gerfre, gesochte hire, altbadenes Brot, ins Trinkwasser, gesochte hire, altbadenes Brot, ins Trinkwasser haferoder Leinfamenschleim und Gisenvitriol, 6 g auf 1 Wasser. Auch 5 bis 10 g Opinmtinktur in einem Eksosfel guten Notweins sind wirksam, täglich zweidis dreinul gegeben.
Frage Nr. 199. Einige hundert Arbeiter erhietten 1915 je einen Kriegsgarten auf Wiesensgelände mit Sandunterlage. Durch diese Gelände

erhielten 1915 je einen Kriegsgarten auf Biesengelände mit Sandunterlage. Durch dieses Gelände fließt ein Ableitungsgraden der Gasfabrif. Das Eradenwasser siedt ihr die Uradenwasser siedt his dig aus. Un die Basser gesäße iest lich ein gelder, ichmieriger Beichlag, der dem Keiben mit dem Finger start nach Teex riecht. If solches Basser zum Pflanzenbegießen verwenddar und vorteilhaft? Als Dung stehe uns ein mehriähriger Kontpost aus gedrauchten Formsand mit etwas Pferbedung und diel Abortdünger zur Berfügung. Hat solcher Kompost uberhandt großen Dungsvert, und ist derfelbe sier überhandt großen Dungwert, und ift berfelbe fice unfere fandigen Gatten wegen feines großert Sandgehaltes vorteilhaft? Außer foldem Kompoft ift hier noch reiner Bierbemift und reiner Abort-

sind hier noch reiner Kjerbenuft und reiner Abortbünger erhältlich. Im Frühigahr vor der Eindaat
kalte ich und streute auf 100 Geviertmeter fünf
Kjund Kalidunger aus. Zum Herhäumg. Beviel
von jeder Düngerart muß ich auf je 100 Geviertmeter rechnen? Und wie sind diese Düngerarten im
Herbst anzuwenden? Was ist von dem so viel augepriesenen "Kulturat" zuhalten? F. Sch. in K.
Untwort: In den zwei Jahren hätte die
Birkungsart des Grabenvassers eigentlich schon
keigestellt sein konnen durch Beodachtung bzw.
Bertuch. Gang allgemein läßt sich bierzu folgendes
sagen: In diesen Abwasserzten konunt offendar
auch Gaswasser der Gasfabrik. Dieses enthält
gewöhnlich 2 v. Hummoniak, das düngend
wirkt. Das Gaswasser enthält aber auch nicht günstig wirkende Stosse, eben teerige Stosse und auch Gäweselammonium und Chauverbindungen.
Im Graben besinden sie sich jedoch in starter Berauch Schwefelammonium und Chanverdindungen. Im Graden befinden sie sich jedoch in starter Berduntung. Und so draucht man gegen das Erabentwasser all Gießwasser kiene Bedenken zu haben, desonders wenn kein bessers da ist. Entsprechend derhalt es sich mit dem besogten Komposie: Seldst der Kriegspferdemist ist z. Zt. ein verhältnismäßig wertvoller Dungstoff. Ebenso der Abortdunger, falls er immer möglichst sinst in den Komposit-hausen gedracht wird. Der betreffende Komposit-hausen gedracht wird. Der dem Sandboden wirtungs-noll sein. Und er wird die zu einer gentillen Kreuze dürfte demnach auch auf dem Sandboden wirtungsvoll sein. Und er wird die zu einer gewissen Grenze um so wirkungsvoller werden, je mehr ihm noch reiner Pferdemist und reiner Abortdünger Augesetzt wird. Diese beiden Dungstosse und am besten aufdewahrt. Sie allein dzw. rein anzuwenden, ist nicht rätlich, denn auf Sandboden verschwindet der hitzige Pferdemist zu schnell. Und der reine, stische Abortdünger würde den Geschmach des Genüsse ungünstig beeinflussen. Wenn der in Krühjahr gegebene Kalidünger 40 v. H. Kalifalz gewesen ist, so brancht zu der derbstäungung nicht mehr Kali gegeben zu werden. War es Kalinit gewesen ist, so brancht zu der Herdstäungung nicht mehr Kali gegeben zu werden. War es Kalirit oder 20 v. H. Kalisalz, so dürsten noch zehn die fünf Psiund Herbstgabe auf 100 Gediertmeter angezeigt ericheinen. Bom Thomasmehl tann 10 bis 15 Minnb gentlich und bestehn der fünt Pinnd Jerbstgabe auf 100 Geviertmeter angezeigt ericheinen. Bom Thomasmehl kann 10 bis 15 Pfund gegeben werden, je nach seinem Gehalt an Phosphorsaue. Bon dem despeten Genpost werden stind Schubkarren voll auf 100 Geviertmeter sicher nicht zu viel jein. — "Kultural" wird ja dort in K. selbst hergestellt. Es ist gewissermaßen ein Gas dzw. Teerwasser, wie es da schon in dem Admassergraden kließt, nur dickställisser und wohl kinftlich befreit von den desgaten ichäblichen Stossen. Wie durch die landwirtschaftlichen Versuchsstätionen seizenkellt ist, enthält "Kultural" 0,7 d. D. Ammoniat — Missiauche enthält ebensoviel — als Haufweisser. Die für den Zentner verlangten zehn Mark sind verstang speiselles ein zu hoher Preis; eine Mark wäre auch schon eine gemigende Bewertung seitens des Berorduckers.

wie verschafft man fin felber jur Anfaat son Grinland gerignetes Santgut?

Muchlatt ber Deutschen Landwirticafte. Gefellichaft. Bon G. 29 eber - Bremen.

(Solug.)

Bon Gräsern, die wir besonders nötig haben und deren Samen sich leicht in größer Menge bei uns einsammeln lassen, sind folgende zu nennen, wobei nur die Hauptreisezeit mitgeteilt werde, die überdies nach dem örtlichen Klima und der Frihjahrswitterung ichwenft.

1. Biefenrispengras, an Begranbern, auf Grasplagen, an Bojdjungen und auf Beiben mit ziemlich leichtem bis mittelschwerem sanbigen, aber früchtbaren, mäßig seuchtem Boben. Hoch-wertiges Untergras und Beibegras für trodenere Mineral- und Moorboben. Reisezeit in ber zweiten

und britten Junivoche.

2. Platthalmiges Rifpengras, an ahn-lichen Orten mit trodenerem, oft leichtem Boben, aber auch auf ichwerem Berwitterungslehm bes Muscheffaltbobens, besonders in Mittelbeutschland und im öftlichen Rieberbeutschland. Beibegras

und im östlichen Reberbeutschland. Beibegras für trodenen, leichten Koben. Reisezeit gegen Ende Juni und Ansang Juli. 3. Deutsches Weibelgras (engl. Raigras), auf Marschweiben mit mittelschwerenn die schwerem Leiboden (Lettboden), auf beweibeten älteren Seebeichen, auf beweibetem fruchtbaren Lehm-boden der Districtlichen, besonders in der Rähe der Hosstaten, an Wegrändern. Hochwertiges Weibegras. Reisezeit gegen Ende Juni die Ansang Juli.

Anfang Juli. 4. Glatthafer franz. Raigus), auf Sand-und Lehmboden in trodener bis mäßig feuchter Lage auf Böschungen, an Begründern, auf Feldrainen, Steilhängen, Deichen. Hochwertiges Obergras für trodene Biesen des Mineral- und Moorbodens. Keisezeit um Ende Juni.

Moorbodens. Reifezeit um Ende Juni.

5. Goldhafer, auf mittelschwerem dis ziemlich leichtem Boden, besonders auf kaltzeichem Lehm und Marichtei in den mittleren Flußauen der nordbeutschen Ströme sowohl auf Mähden wie Beiden, auf Bergwiesen Mittels und Süddeutschlands in trodenen die mößig seuchten Lagen. Dochwertiges Mähegras für Minerals wie Moorböden. Reisezeit Anfang Juli.

6. Behrlose Treipe. Auf mäßig seuchtem Lehmboden, auf Begrändern, auf Landwehren, Deichen, auf Wiesen der Flußauen, 3. B. der mittleren Elbe. Im östlichen Riederbeutschlandweit verbreitet. Obergras für trodenere die mäßig seuchte Wiesen auf Lehms und Sandboden.

mäßig jeuchte Biesen auf Lehm- und Sandboden. Reifezeit um Mitte bis Ende Juli.

7. Roter Schwingel, unfer geneinftes Biefengras, auf ben verschiebensten trodenen bis siemlich naffen Bobenarten in verschiebenen Raffen auftretend, von denen die wertvollsten die mit langen, friechenden Ausläusern und breiteren Blättern der nicht blühenden Triebe sind. Wertvolles Untergras für Biefen und Beit Bobenarten. Reifezeit nach Mitte Juli. Wiefen Beiben aller

8. Rotes Straußgras, auf trodenem, leichtem wie schwerem Minetalboben, eines unserer gemeinsten und anspruchsloseften Gräfer, bas gemeinsten und anspunchslosesten Graser, das aber bei reichlicher Dungung nichtsbestoweniger auf Wiesen und Beiben ein nahrhaftes Hutter liesert, aber unter solchen Bedingungen meist nach einigen Jahren durch Biesenrispengras, Aotschwingel ober beutsches Beibelgras, se nach ben örtlichen Umständen, zurückgedrängt zu werden psiegt. Es tritt wie der Rotichsomgel in verschieden-artigen Rossen auf. Reisezeit gegen Ende Juli oder Anfang August. Diese und noch einige andere Gräser lassen

Diese und noch einige andere Grafer laffen sich leicht an Stellen abseits der landwirtichaftlichen sich leicht an Stellen abseits der landwirtschaftlichen Rutzslächen gewinnen. Benn wir von ihnen größere Mengen besäßen, so würden wir mit den bereits dei und Knaulgras, meiß gute Biesen ichwingel und Knaulgras, meiß gute Biesen und Beiden mit Leichtigkeit herftellen können.
Bo man im Zweisel darüber ist, od ein in Menge fruchtend auftretendes Gras zur Ansaat geeignet ist und demnach das Sammeln lohnt, da sende man eine ganze Pssanze desielben an die

geeignet ist und demnach das Sammein lohnt, da sende man eine ganze Kslanze desselben an die Saatzuchtstelle der Deutschen Landwirtschafts. Gesellschaft ein. Auch der Unterzeichnete ist gern bereit, danüber Auskunft zu erteilen, ebenso über die Art der Wiesen oder Weiden, sür deren Ansaat die detressen gilt die Kregel, daß ein Gras für die Ansantig solchen Geländes am besten paßt, dessen Jeuchtelage ungefähr der des Ortes entspricht, wo man es geerntet hat. Die zu verwendende Ausstaatmenge richtet sich natürlich nach der Menge der in einer bestimmten Gewichtsmenge des Saatgutes enthaltenen teinsfähigen Körner, über die man sich ein Urteil verschaffen muß. Es ist sicher, daß man durch planmäßiges und umfassendes Sammeln der bei uns wild wachsenden Es ift sicher, daß man burch plannäßiges und umfassendes Sammeln der bei uns wild wachsenden Gräser einen großen Teil des Bedaris an Saatgut für einen Bezirk, ja für ganz Deutschland beden würde. Doch müßte ein für den Bernieb bestimmtes

würde. Doch müste ein für den Bertrieb bestimmtes Saatgut mit den dazu geeigneten Borrichtungen gereinigt werden, was nur da mit Gewinn gescheher fann, wo man schon über berartige Borrichtungen versigt oder sie sich wenigstens während des Krieges billig nusdar machen sann.
Das aus einheimischen Pflanzen gewonnene Saatgut erzeugt Pflanzen, die vor dem aus täuflicher, vom Auslande stammender Saat erwachsenen den Borzug haben, unseren künntischen, biologischen und vorrifchaftlichen Berhältnissen von vornherein angedaßt zu sein. Es ist stellich wahr, ihnen haften manche Mängel an, sie sind vielsfach nicht so ertragreich wie sene. Das zu bessern vielfach nicht so ertragreich wie jene. Das zu bessern wird die fünftige Aufgabe der beutschen Pflanzensucht fein, soweit es möglich ift, ohne ihnen ihre wertvollsten Eigenschaften zu nehmen. aber follte jeber, ber bazu in ber Lage ift, mit aller Austande völlig unabhängig zu machen, damit wir in alter Zukunft nicht wieder durch Abhängigkeit in solche Schwierigkeit kommen, wie wir sie jest erleben, und unser guses Gelb — es handelt sich um Millionen jährlich — im Julande behalten.

Bir tonnen es, wenn wir wollen!

Mence für feld und Bans, Sof und Bie

peftänben der Shibanme. jehen wir eine Angahl Obstbäum Mitte Sommer ab, mit brau fatt sattgrünen Blättern mit bra Blättern behangen. Es verschuld welche leine weitere Entwidelung zulassen, die Assimilation hinden die regelrechte Etnährung aller Zeitunwöglich machen. Die Folge bar ber Reife entgegengehenden ? abfallen und manche Baume iche ohne Blätter bafiehen ober be ohne Blatter daueren ober dog wenigen bejett sind. In der Kepel nächsten Jahre im Bachstum der Stockung ein. Da leistet nun das gemahlenem Schwefel ganz vortre Am besten eignen sich hierzu win Tiroler Obstzüchter bestäuben ih nundestens fünstmal im Jahre n baß fie ohne Schwefelung feine

Auf Joden, welcher direkt von beschienen wird, vermehrt sich die infolge der gemeinsamen Wirtung i heit und ber atmosphärischen Tem follte beshalb annehmen, baß ber ber Obstbäume liegende Boben se ber Obstbäume liegende Boden seubesonnte sein müsse. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Boden im derwies sich bei Unterzuchungen trodener als besonnter. Man hat hier der Arbeit der Burzeln vor sich. der nächsten Umgedung am meisten die im Wasser gelösten Kährstoffe.

bie im Waher geloften Rahrtoffe. is einer Mauer ober Hauswand ist nicht ber Fall, hier ist der Boden in Kar eine bestere Ausdichung w Gemüsearten ist eine Jauchebungung Borteil. Durch diese Düngung wird in nicht nur schöner, sondern auch gub entwickelt sich dagu noch ichneller. Dat in erster Linie ben Burgeln zugute so wird fie am besten in der folgende genommen: Man ftedt einen Spe je zwei Pflanzen tief in die Erbe, Rütteln am Spatenstiel die Erbe be einander und gießt in die entstan verbunnte und abgegorene Jauche. läßt man offen, so daß die Düngun werben kann. Bei frühen Kohlam Wirfing, Blumenkohl, Kohlrabi ift büngung vor ober während ber Kopt möglichft bei nassem Wetter vorzunck alsdann von dem besten Erfolge beglen

Alsdam von dem beiten Erfolge vegein Am Holzwürmer aus alten Alle treiben bringt man in die Bohrlöcher von jünf Gramm Karboljäure a Gramm Basser. Berm man diese einige Male wiederholt, werden die jamt ihrer Brut vernichtet. Die werden darauf mit Kitt, dem man Kleesalzlöhung beimengt, sest verlämt

Reines Gesicht Ohrenfaufen



rofige Frifde, verleiht roich u. ficher "Bream Haffa".Uniberfroffen

Obrenfint, Cowerharigfeit, nicht angeborene Taubbeit b jeitigt in furger Beit

Berlag von 3. Neumann in Neudamm.

3m unterzeichneten Berlage murbe berausgegeben:

Praktische Ziegenzucht.

Ein Sandbuch jum Gebrauche für Biegenhalter und Biegenguchter.

Mit 40 Abbildungen im Teite. Preis gebunden I Mark.

In ber zahlreiden Brojddirenliteratur über Ziegenzucht fehlt ein
ausführliches Buch, das Kaffenkunde, Zucht, daltung, Kinsens,
Körberban und Lebensborgänge, jowie auch die Arankheiten und
die Wliffel zu derem Verhüfung gleich auch ihr Arankheiten und
die Mitfel zu derem Verhüfung gleich ausführlich und in der Jorns
behandelt, wie das den welchen Berfen über alle anderen Sans
jängetiere jonn der Hall ist. Dem Ritikande hilft seht das vorzägliche
Deinesische Buch ab, welches jedermann, der sich Riegenzucht auch
auf einigerungen interessent, zur Anjdaffung bestens empfohlen sei.

Porto und Berfand gehen zu Lasten des Bestellers. Har jede Mart
Teistlung sind Bi. Berfandgebilde beigestigen; dei Rächnahmen werden
die vollen Postgebuhren berechnet.

alle Budhanblungen nehmen Beftellungen entgegen

Jedem angehenden 3mfer fann jur Anichaffung empfohlen werden:

Der praktische Bienenmeinter.

Gine Anleitung jum lohnenben Beiriebe ber Bienengucht. Bon Hermann Melzer. Preis fortoniert 1 Mif. 80 Pf.

3: Menmann, Mendamm.

Anlichtskarten billia!

100 Kriegs-Boilfarten 100 Biebesserien-Boilfarten 100 patriot. Flaggen Fostfarte 50 ecte Künjtler-Fostfarte Dering Marder, Brestaul, 141

Damenbart 4

Mur bei Anvendung der neuen amerik. Merhode ärzilich empfohlen, derschieden sofort jeglicher unervölnichte Haar-vonds hur und ihmerzies durch Ab-fierbeit der Burgeln jür immen. Sicherer als Eleftrolyfel Celblanwendung, Kein Riffird, do Erfolg garchtiert, fonft Geld gurück. Breis a. d.— eegen Rachnahme,

Herm. Wagner, (4 Rela 72, Slumenthelfft. 98.

Berlag von J. Neumann, Renbe

Schweineaufzucht und Schweine

ift jest die Bflicht jedes Baterlandsfreundes, ber t ber Lage ift. Beite Belehrung bagn bieten b Einträoliche Schweinehaltung des Landa

Direftor der Landwirtschaftlichen Kintersch Fronklurt Der Vierte Auflage. Breis gel vreise: 10 Stüd für 5.50 Mt., 25 Stüd für I 24 Kt., 100 Stüd für 46 Mt., 200 Stüd für

Shweinezucht in mittleren und kleinen! Gin gemeinverständlicher Ratgeber, die Schweinezuch auftedenben Krankbeiten mit Erfolg narzubeugen Lemke, Landwirtschaftslehrer und praktischer Gent Breis fest geheftet 1 Mt. (In Bartien gleichfall

Brattifche Sameinegucht. wirte und Itrag Rörner. Sweite, völlig umgearbeitete und ber Wit 112 in ben Tert gedrudten Abbilbungen. Brei fein gebunden 8 Mt.

Beften Rat bei Someinefrantheiten bietet bas 1

Das frante Comein. Gin gemeinverftändiden der Schneinerranspeiten, sowie jur Benreitung bei Schneiner. Bon Tierarzt Dr. O. Silfreich. Swein, lage mit einer Talei in Buntbrud und South gehunden 1 2021. 60 Pf.

Porto und Berjand gehen zu Laften bes Bek. Mart Bestellung find & Bf. Berjandgebühr beigufügen; werden die vollen Poligebühren berechnet.

3. Benmen

Alle Buchanblungen nehmen Befiellungen er